

In doppeltem Sinn bin ich ein „alter“ taz-Leser. Seit 1968 lebe ich in Hamburg. Von Anfang an war ich auch Leser der *taz hamburg*. Gratuliere, dass Ihr es bis hierher geschafft habt. Mir gratuliere ich auch dazu.

Über Euren Kulturteil habe ich mich häufig ... naja: nicht geärgert; aber den Kopf schütteln musste ich schon, wenn Ihr immer mal wieder so fürchterlich trendy und ziemlich altmodisch einem trivialen Jugendkult huldigt. Da gab es diese Theater- und Kinorezensentin, die sich z.B. kunstvoll ekelte über die Liebeszenen im alten Westsidestory-Film, „so als sähe man seinen Eltern beim Sex zu“ (nur weil die damals jugendlichen Darsteller inzwischen nicht mehr jugendlich sind) oder in einer anderen Rezension (eines Theaterstücks in den Kammerspielen mit älteren Protagonisten) die Ansicht vertrat, natürlich hätten die Alten ein Recht auf Spaß, aber „damit sollten sie gefälligst unter sich bleiben“. Derartig mehr verklemmte als zynische Abiturientinnenprosa wird dann allerdings noch übertroffen (heutzutage sagt man wohl: getoppt) von einem Artikel, der uns belehrte, Elfriede Jelinek sei „ein Auslaufmodell“. Klar, die Jungs und Mädels üben noch, und die *taz hamburg* gibt ihnen eine Chance, aber habt ihr niemanden, der solche muffigen unbedarften Witzigkeiten zu verhindern weiß?

Hingegen finde ich sprachliche Metastasen wie „ihre Shows waren stets der größte Trumpf im glamourösen Ärmel der Band“ unbedingt erhaltenswert: das muss man sich vorstellen, bildlich, den Ärmel der Band und darin, als Trumpf versteckt, ihre Shows: die Band also steckt im eigenen Ärmel: wow! Das ist labyrinthisch, irgendwie kosmisch und sichtlich begnadet. Und damit bin ich beim Positiven.

Großes Lob für nimmer nachlassende Aufklärung, beispielsweise über die Schweinereien der Ausländerbehörde, die hiesige Abschiebep Praxis mit Duldung durch die GAL, die Berichte über gute und schlechte Ansätze (von oben und unten) in der Umwelt-, Drogen- und Schulpolitik, für klare Worte in alle politischen Richtungen (Antifa versteht sich schließlich von selbst), auch für kleinere Rubriken wie „Miethai und Co.“. Und dass Ihr Euch nicht zu schade seid, „kleinen“ Geschichten nachzugehen, wie eben so genannte „kleine Leute“ sie erleben, seien sie Mieter, arbeitslose Jugendliche, Senioren, Sozialarbeiter, Asylbewerber, Verkäuferinnen, Junies ... Gäbe es Euch nicht, man müsste Euch schleunigst erfinden. Und jeden Sonnabend der besondere Leckerbissen, die Haiopis! Deren verackte Szenarien studiere ich immer gemeinsam mit meiner jüngeren Tochter. Um *taz hamburg* muss sein! Mit Hochgenuss der Rubrik von H. G. Hollein zu widmen. ch die Frau, mit der ich lebe.

ter Weis, Schauspieler, Radio- und Fernsehsprecher

Ich sehe mich als 68erin, wenn ich auch seitdem nicht aufgehört habe hinzudenken. Der *taz* und damit auch der *taz hamburg* fühle ich mich verpflichtet, sie im Freundeskreis gegründet wurde. Natürlich mag ich die *taz* auch und ihre ektlosigkeit, z. Zt. besonders die gegenüber den Hamburger Grünen, die ich es Mal nur noch wähle, um Schill zu verhindern. h habe auch die FAZ abonniert, deren politischen Teil ich mit Hilfe der *taz* eher gen kann. Dasselbe gilt umgekehrt für die kulturelle Berichterstattung der *taz* as Feuilleton der FAZ. **Juliane Huth, Rechtsanwältin**

h hat das Jahrtausend wirk-
gonnen – oder? ■ Das Müh-
ger Loch wird zugeschüttet ■
ven Chefs von Thalia und
pielhaus ernten mit ihren
änen zum Saisonauftakt
egend **Kopfschütteln** ■
utsche Krabbenfischer pro-
gegen gefräßige **Robben**
St. Pauli steigt auf ■ Für
icals fällt der letzte Vor-
ts, **Buddy Holly** und **Phan-**
per ■ Der FC **St. Pauli**
■ Im Museum für Hambur-
schichte sind Klaus Stör-
d Konsorten Stars einer
stellung ■ Der FC **St.**
auf ■ Im August versinkt
ne mit 60 Tonnen Steine
chute und zieht den
Carl-Heinz mit **hinab** ■

und ordnet alsbald den Einsatz von
Brechmitteln an ■ Adrienne Goeh-
ler wird **Kultursenatorin** in Berlin ■
Die „Lachsschinkenbrötchen-Affäre“
– ABM-Kräfte an **Kalter Platte** –
erschüttert den Hamburger DGB ■
Schmidts **Tivoli** feiert ein ganzes
Wochenende und mit einer fantasti-
schen Show auf dem Spielbuden-
platz seinen 10. Geburtstag ■
Frank **Pagelsdorf** nimmt seinen Hut
als Trainer des Hamburger SV ■ Die
Tourismus-Zentrale jubelt, als be-
kannt wird, dass im Jahr 2000
72,2 Millionen **Besucher** in Ham-
burg übernachteten – im Vergleich
zu 1993 ein Plus von 35,7 Prozent
■ Eingang dicht durch Bauarbeiten:
Ärger um die Notfallambulanz im
ehemaligen **Hafenkrankenhaus**

shington am **11. September** auch in
Hamburg Gedenkminuten, Solida-
ritätsbekundung. Drei mutmaßliche
Attentäter sollen jahrelang in Ham-
burg gelebt, studiert und sich auf
die Anschläge vorbereitet haben ■
Bei der **Bürgerschaftswahl** am 23.
September holt die SPD 36,5 die
CDU 26,2, die GAL 8,5, die FDP
5,1 und die Schill-Partei 19,4 Pro-
zent. Die Koalitionsverhandlungen
ziehen sich hin ■ 26 europäische
Gewerkschaften rufen Ende Sep-
tember zur Aktionswoche mit Be-
und Entlade-Boykotts gegen **Billig-**
flaggen-Schiffe auf ■ 2. Oktober:
20 Jahre **taz hamburg** und
Jubiläums-Fest in der Ottenser Mott



Heute ist taz-Lesen kinderleicht!

Foto: LeserIn

Der erste Erscheinungstag – wenn's denn stimmt, dass es der 2. Oktober 1981 war – das muss ein Freitag gewesen sein. Das weiß ich deshalb so genau, weil ich von damals einen Zettel habe: Leistungen v. 2.10.-26.10.81 – 1.778,75 DM, Barmer Ersatzkasse BV Hamburg. Genau sechs Wochen früher hatte ich bei Blohm und Voss einen Arbeitsunfall, einen Aufenthalt im damals nahen Hafenkrankenhaus, und bevor der Gips an den Fuß kam, auch noch einen Aufenthalt vor dem Röntgengerät, denn Donnerstag früh kurz nach Frühstück, rief die Krankenschwester durch den Flur: ich hab vorher noch vier Köpfe.

Ich hatte mir damals geschworen (als einziger *taz*-Abonent der Blohm und Voss, Abt. Bordmontage) nie wieder donnerstags morgens zur Arbeit zu gehen und nie wieder mit ungelerten Leuten aus Oldenburg zusammenzuarbeiten, beide Vorsätze konnte ich in der Folgezeit nur ungenügend umsetzen und außerdem wusste ich ja nun auch, dass Freizeit bis morgens nach Frühstück auch auf den Kopf gehen kann. Da war es doch an die Füße viel ungefährlicher. Was das alles mit der *taz hamburg* zu tun hat? Tja, da finde ich in der Rubrik „Briefe an die Leser“ im Oktober 1981 folgenden Brief: Berliner Mauer. Wir lesen auf Dir: Die Mauer muß weg! KPD/ML. Läßt Du Dir das gefallen?! Wann lesen wir: Die KPD/ML muß weg! Die Mauer. Titanic/LM. Nun sind sie beide weg. Schön, dass die *Titanic* und die *taz hamburg* und nicht nur die Blödzeitung noch da sind. **Jens Meyer, Kino 3001**



**KFZ-
MEISTERIN
BETRIEB**

Reparatur an
allen PKWS •
Inspektionen •
HU/AU • Pannen-
hilfekurs für Frauen

NEUER PFERDE-
MARKT 35
20359 HAMBURG
FON: 040.4327 40 80

**Für mehr
Durchblick!
Lichttest**